

S M

B

Pressemitteilung

Berlin, den 24. Juni 2008

**Kulturforum Potsdamer Platz
Kupferstichkabinett, Foyer**

Der Kenner im Museum – Max J. Friedländer (1867–1958)

Seite 1 von 1

Staatliche Museen zu Berlin

Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Abteilungsleiter

Presse – Kommunikation –
Sponsoring
Dr. Matthias Henkel
kommunikation@
smb.spk-berlin.de

Pressekontakt

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker
Mitarbeiterin für
Presseangelegenheiten
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Fon +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum
www.smb.museum/presse

Der große Kunsthistoriker Max J. Friedländer hat neben Wilhelm von Bode die Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin in entscheidender Weise geprägt. Die beinahe vier Jahrzehnte (1896–1933) seines Wirkens an der Gemäldegalerie und im Kupferstichkabinett standen im Zeichen dieser engen und überaus fruchtbaren Zusammenarbeit. Aufsehenerregende Funde sowie glückliche und bedeutende Ankäufe für die Berliner Museen waren das Ergebnis. Maßgeblich hierbei waren Friedländers ausgewiesene Kennerschaft sowie seine Kontakte zum internationalen Kunsthandel und zu Sammlern. Die Erfahrungen aus seiner Museums- und Expertisentätigkeit schlugen sich in zahlreichen Publikationen nieder, von denen viele zu Standardwerken wurden. Bis ins hohe Alter unterhielt Friedländer eine rege Korrespondenz mit Kollegen im In- und Ausland. Im Zentrum seiner Briefe standen stets kennerschaftliche Fragen, Zuschreibungen und kunsthistorische Vergleiche, sowie aktuelle Bewegungen am Kunstmarkt. Dabei erwähnte Friedländer die politische Situation allenfalls am Rande, wie in einem Brief an Julius Held aus dem Jahr 1938: „Gegenwärtig hat die Welt andere Sorgen als die Bestimmung von Bildern.“ Nach seiner Emigration aus Berlin 1939 lebte Friedländer als hochgeschätzter Privatgelehrter in Holland. Er starb am 11. Oktober 1958 im Amsterdamer Exil. Sein Todestag jährt sich im Herbst zum 50. Mal. Vor genau 100 Jahren wurde Friedländer Direktor des Kupferstichkabinetts, das ihn aus diesem Anlass mit einer kleinen Ausstellung zu Leben und Werk sowie einer Vortragsreihe ehrt.

Leben und Werk

Max J. Friedländer entstammte einer jüdischen Bankiersfamilie und wurde 1867 in Berlin geboren. Wie er selbst gerne betonte, spielte die Nähe zu den Museen bereits in seiner Kindheit eine große Rolle, „aufgewachsen in einem Hause, das kaum 200 Meter entfernt steht von dem Alten Museum.“ Sein Studium der Kunstgeschichte absolvierte er München, Florenz und Leipzig. Nach nur sechs Semestern wurde er 1891 mit einer Dissertation über Albrecht Altdorfer promoviert und begann im gleichen Jahr sein wissenschaftliches Volontariat am Berliner Kupferstichkabinett unter dem Direktorat Friedrich Lippmanns. 1895–96 arbeitete Friedländer als Assistent Ludwig Scheiblers, eines großen Kenners der altniederländischen und altdeutschen Malerei im

S M

**B Staatliche Museen
zu Berlin**

Die Staatlichen Museen zu Berlin
sind eine Einrichtung der
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

S M

B Pressemitteilung

Seite 2 von 1

Staatliche Museen zu Berlin

Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Abteilungsleiter

Presse – Kommunikation –
Sponsoring
Dr. Matthias Henkel
kommunikation@
smb.spk-berlin.de

Pressekontakt

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker
Mitarbeiterin für
Presseangelegenheiten
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Fon +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum
www.smb.museum/presse

Wallraf-Richartz-Museum in Köln, bevor er wieder nach Berlin zurückkehrte.

1896 schließlich stellte Wilhelm von Bode Max J. Friedländer als wissenschaftlichen „Hilfsarbeiter“ an der Gemäldegalerie des Kaiser-Friedrich-Museums ein. Seit 1904 war Friedländer dann neben Bode zweiter Direktor der Gemäldegalerie, ab 1924, nach dem Rückzug Bodes, erster Direktor. Nach seiner Pensionierung im Jahr 1932 hatte er dieses Amt aber weiterhin inne bis er 1933 als „Nichtarier“ aufgrund des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ entlassen wurde.

Von 1908 bis 1930 war Friedländer zusätzlich zu seinem Amt als Direktor der Gemäldegalerie auch Direktor des Kupferstichkabinetts. Diese Sammlung erfuhr unter seiner Leitung eine entscheidende Prägung. Die Bedeutung seiner grundlegenden Forschungsarbeit, aber auch seiner herausragenden Funde und Erwerbungen ist bis heute ungeschmälert. So stieß er beispielsweise in der Sammlung der Familie des Rechtsgelehrten Friedrich Carl von Savigny 1918 zunächst auf eine, 1925 auf neun weitere Zeichnungen von Matthias Grünewald – ein sensationeller Fund, der weltweit Beachtung fand. Sechs Blätter mit sieben Zeichnungen konnte Friedländer für das Berliner Kupferstichkabinett erwerben, das heute etwa die Hälfte aller bekannten Zeichnungen des Meisters beherbergt. Als Geschenk von Sammlern und Kunsthändlern zu seinem 60. Geburtstag im Jahr 1927 wurde der Friedländer-Stiftungsfond eingerichtet, welcher der Sammlung weiterhin wichtige Ankäufe ermöglichte.

Bereits während seiner Tätigkeit an Kupferstichkabinett und Gemäldegalerie war Friedländer neben Bode einer der gefragtesten und geachtetsten Kunstexperten. Bei Händlern, Sammlern und Kollegen im In- und Ausland war seine Meinung hoch geschätzt. Auch nach seiner Entlassung aus dem Museumsdienst führte Friedländer seine Gutachtertätigkeit fort.

Da zahlreiche Freunde und Kollegen emigrierten, vereinsamte Friedländer zwischen 1933 und 1939 zusehends und lediglich die Begutachtung von Kunstwerken verschaffte ihm nach eigener Aussage noch Freude und geistige Anregung. Auch Göring legte Wert auf seine kennerschaftliche Meinung und gewährte ihm Protektion, da er sich von Friedländer Nutzen für seine eigene Kunstsammlertätigkeit versprach.

Als Friedländer schließlich in der zweiten Jahreshälfte 1939 in die Niederlande emigrierte, konnte er aufgrund dieser protegierten Stellung seinen gesamten Besitz – insbesondere seine Bücher und seine Fotosammlung mitnehmen.

Während der fast 20 Jahre, die Friedländer in Holland verbrachte, führte er seine Studien als Privatgelehrter sowie seine Expertisentätigkeit fort. Er erhielt zahlreiche Ehrungen, sowohl von niederländischer als auch von deutscher Seite, darunter die Ehrendoktorwürde der Rijksuniversiteit Utrecht und das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

S M

B Staatliche Museen
zu Berlin

Die Staatlichen Museen zu Berlin
sind eine Einrichtung der
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

S M

B Pressemitteilung

Friedländer starb 1958 in Amsterdam, wurde aber auf dem Friedhof Heerstraße in Berlin bestattet.

Von Friedländers über 800 Publikationen ist erster Stelle sein 14-bändiges Werk über die „Altniederländische Malerei“ zu nennen (erschieden zwischen 1924–1937). Auch Friedländers Veröffentlichungen zur altdeutschen Kunst gehören bis heute zu den wichtigsten Werken der Forschungsliteratur. Dabei zeichnen sich seine Schriften durch einen besonders bewussten Umgang mit der Sprache aus, welche das Visuelle möglichst treffend in Worte zu übertragen versucht.

Friedländers kunsthistorische Arbeitsweise war die eines Connaisseurs. Ihr ist auch sein erfolgreiches Buch mit dem Titel „Kunst und Kennerschaft“ gewidmet. Darin gibt er zu, „aus Trägheit, vielleicht auch aus gesundem Instinkt ... kaum etwas von kunsttheoretischer Literatur gelesen“ zu haben. Weniger akademische Bildung als vielmehr Intuition, konkrete Anschauung und Kenntnis anderer Werke im Vergleich sollten bei Einordnung, Zuschreibung und Datierung helfen. „Ich meine, dass jede richtige Beobachtung über irgendein einzelnes Kunstwerk zum Verständnis der gesamten Augenkunst, ja aller Kunstübung beizutragen vermag.“

Seite 3 von 1

Staatliche Museen zu Berlin

Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Abteilungsleiter

Presse – Kommunikation –
Sponsoring
Dr. Matthias Henkel
kommunikation@
smb.spk-berlin.de

Pressekontakt

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker
Mitarbeiterin für
Presseangelegenheiten
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Fon +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum
www.smb.museum/presse

S M

**B Staatliche Museen
zu Berlin**

Die Staatlichen Museen zu Berlin
sind eine Einrichtung der
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

S M

B

Pressemitteilung

Die Ausstellung findet vom 27. Juni bis 19. Oktober 2008 im Foyer des Kupferstichkabinetts statt. Zur Ausstellung erscheint ein Begleitheft mit 44 Seiten und zahlreichen Illustrationen.

Vortragsreihe Max J. Friedländer

Seite 4 von 1

Die Vorträge finden jeweils um 18 Uhr im Vortragssaal des Kunstgewerbemuseums (Kulturforum Potsdamer Platz) statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Staatliche Museen zu Berlin

Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Abteilungsleiter

Presse – Kommunikation –
Sponsoring
Dr. Matthias Henkel
kommunikation@
smb.spk-berlin.de

Pressekontakt

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker
Mitarbeiterin für
Presseangelegenheiten
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Fon +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum
www.smb.museum/presse

17.7.2008

Prof. Dr. Heinrich Schulze Altcapenberg
Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin
Einführung in die Vortragsreihe: Friedländer und das Kupferstichkabinett und
Christoph Müller, Berlin
Max J. Friedländer als Schriftsteller samt einigen Anmerkungen zu
Friedländer in Berlin

31.7.2008

Dr. Irene Geismeyer, Direktorin a. D., Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin
Max J. Friedländer: „Genau genommen, habe ich überhaupt nur einen Entschluß im Leben gefaßt, den, Kunsthistoriker zu werden.“

11.9.2008

Dr. Dagmar Korbacher, Berlin
Das Gesicht des Landes. Max J. Friedländers Bemerkungen zur
Landschaft in der Malerei

25.9.2008

Dr. Till-Holger Borchert, Musea Brugge – Groeningemuseum, Brügge
Von Intuition zur Institution. Max J. Friedländer und die gedankliche
Fixierung der Kennerschaft

9.10.2008

Drs. Suzanne Laemers, Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie,
Den Haag
Friedländers holländische Jahre und das Archiv eines Kunsthistorikers

(Änderungen vorbehalten)

S M

B Staatliche Museen
zu Berlin

Die Staatlichen Museen zu Berlin
sind eine Einrichtung der
Stiftung Preußischer Kulturbesitz